

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Feuerwehr-Zeitung. 1878-1941 1929

7 (1.4.1929)

Badische Feuerwehr Zeitung

Offizielles Organ des Badischen Landes-Feuerwehrverbandes und der bad. Feuerwehren

Erscheint monatlich 2 mal. — Vierteljährlicher Bezugspreis einschließlich Zustellungs-Gebühr 1.20 Goldmark, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 Goldmark



Die Anzeigen-Gebühr beträgt für die Millimeterzeile oder deren Raum — 10 Goldmark, für die Reklamezeile — 40 Goldmark, bei Wiederholungen entsprech. Rabatt

Postscheckkonto Karlsruhe 14137

Postscheckkonto Karlsruhe 14137

Druck und Verlag von Ernst Koelblin, Hofbuchdruckerei

Baden-Baden, Stefanienstraße 3, Fernsprecher Nr. 23

Präsident des Bad. Landesfeuerwehrverbandes: Branddirektor Georg Ueberle, Bezirksrat in Heidelberg, Untere Neckarstr. 114.

Nummer 7

Baden-Baden, den 1. April 1929

50. Jahrgang

Kreisfeuerwehr-Verband 1 Konstanz

Sitz: Singen-Hohentwiel.

Die Kommandanten des Kreises I werden hiermit gebeten, diejenigen Wehrmänner in ihrem Korps dem unterzeichneten Vorsitzenden sofort zu melden, die auf eine 50jährige ununterbrochene Dienstzeit zurückblicken können, damit die Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes zugesandt werden können.

Der Kreisvorsitzende:
Otto W a i b e l.

Landesfeuerwehr - Unterstüßungskasse

Sitzung des Verwaltungsrats der Landesfeuerwehrunterstützungskasse.

Am 6. März ds. Js. fand eine Verwaltungsrats-Sitzung der Landesfeuerwehrunterstützungskasse in Karlsruhe statt.

Einen wesentlichen Punkt der Tagesordnung bildete eine übersichtliche Darstellung der eingegangenen Verpflichtungen und deren Erfüllung, soweit dies mit den verfügbaren Mitteln möglich war. Die Finanzlage ist zwar noch nicht restlos sichergestellt, es ist aber im laufenden Jahre eine merkliche Besserung wohl zu erwarten. Die Gebäudeversicherungsanstalt brachte eine finanzielle Erleichterung durch Zuweisung eines verlorenen Zuschusses von 45 000 RM. an die Landesfeuerwehrunterstützungskasse. Wenn für das laufende Jahr mit einer Zuweisung durch das Ministerium des Innern von 200 000 RM. aus den öffentlichen Abgaben bestimmt gerechnet werden kann, könnten die bis jetzt eingegangenen Verpflichtungen und die noch zu erwartenden Ausgaben für persönliche Unterstüßungen an verunglückte Feuerwehrleute usw. abgedeckt und der Restbetrag für weitere sachliche Zuwendungen zur Verfügung gehalten werden.

Der in der Augustsitzung des vorigen Jahres gefasste Beschluss, wonach einstweilen auf die Dauer eines Jahres Zuschüsse zu Motorspritzen nicht gegeben werden sollen, kann infolgedessen gemildert werden, als Beihilfen für Beschaffung von Motorspritzen in besonders dringenden Fällen gegeben werden könnten. Um in solchen Fällen die Anschaffungskosten für Motorspritzen sicher bezuschussen zu können, hat der ständige Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungsanstalt beschlossen, Beiträge für Motorspritzen einstweilen nach den gleichen Grundätzen zu bewilligen, wie bis bisher die Landesfeuerwehrunterstützungskasse getan hat. Die Zuweisung von der Gebäudeversicherungsanstalt geschieht mit der Maßgabe, daß die zunächst vorzüglich verwendeten Gelder der Gebäudeversicherungsanstalt wieder zugeführt werden, wenn die Landesfeuerwehrunterstützungskasse auf Ende des Jahres Mittel erübrigt.

Es konnte in der letzten Zeit die Wahrnehmung gemacht werden, daß von brandleidenden Gemeinden die in benachbarten Gemeinden etwa aufgestellten Motorspritzen nicht immer zur Hilfeleistung herangezogen wurden. Um den brandleidenden Gemeinden den Besitz einer Motorspritze im Brandereignis zu erleichtern, gewährt die Gebäudeversicherungsanstalt seit März ds. Js. in jedem Falle einer Motorspritzenmachbarhilfe der hilfeleistenden Gemeinde eine Prämie von 25 RM.

Unter Berücksichtigung der bisher eingehaltenen Richtlinien wurden die zur Beratung und Beschlussfassung stehenden Anträge verbeschieden.

Es lagen 9 Gesuche um Bewilligung von Beiträgen zu den Anschaffungskosten von Motorspritzen, Personenkraftwagen, Weckerlinien, Wasserstananlagen und eines motorischen Pumpbrunnens vor. In 4 Fällen wurden aus Mitteln der Gebäudeversicherungsanstalt zusammen 3 900 RM. und in 4 Fällen aus Mitteln der Landesfeuerwehrunterstützungskasse zu-

sammen 1 665 RM. Zuschüsse bewilligt. Ein Gesuch um Gewährung eines Zuschusses zu den Kosten der Anschaffung eines Personenkraftwagens und ein Beihilfegesuch für Erstellung des Pumpbrunnens wurde abgelehnt.

Von den 37 Gesuchen von Gemeinden und von den 2 Anträgen freiwilliger Feuerwehren auf Bewilligung von Beihilfen zur Anschaffung von Schläuchen, Standrohren, Leitern, Hydrantewagen, Uniformen und sonstigen Ausrüstungsstücken konnten 32 Gesuche mit einem Gesamtzuschuß von 9 065 RM. bedacht werden.

3 Beihilfegesuche mußten abgelehnt werden. Die Verbeschiedung eines Antrages wurde einstweilen ausgesetzt, ein weiteres Gesuch war nicht mehr zu verbeschieden, weil der Antrag von der Gemeinde zurückgezogen worden ist und in 2 weiteren Fällen wurde der Vorsitzende der Landesfeuerwehrunterstützungskasse ermächtigt, nach Ergänzung der Gesuche Beiträge von 20% von den bezuschussbaren Anschaffungskosten festzusetzen.

Ferner wurden 7 Gesuche um Gewährung persönlicher Unterstüßungen (teils laufende, teils einmalige) beraten und nach den Bestimmungen der Verordnung vom 9. Februar 1910, „Die Landesfeuerwehrunterstützungskasse betr.“, verbeschieden. Dem Antrag einer Gemeinde um Übernahme der Instandhaltungskosten für einen bei der Leistung von Ueberlandhilfe beschädigten Kraftwagen wurde entsprochen.

Die nächste Sitzung wird voraussichtlich in etwa 3 Monaten stattfinden.

Ehrenpräsident Reginald Czermak-Wartek gestorben.

Einen Tag nach der Vollendung seines 82. Lebensjahres starb am 4. März 1929 in Teplitz-Schönau der letzte Mitbegründer des Feuerwehr-Landes-Zentralverbandes für Böhmen (gegr. 1878) Kommerzialrat Reginald Czermak-Wartek. Mit ihm schied einer der hervorragendsten und ersten Pioniere des Feuerwehr- und Rettungswesens und der erfolgreichste Organisator der freiwilligen Feuerwehren in Oesterreich und Deutschland. Czermaks Namen und Wirken auf feuerwehrlichem Gebiete war in der ganzen Welt bekannt, sein Ruf als Löschergerätezeuger weit hin berühmt.

Der Feuerwehr trat Czermak im Jahre 1869 in Teplitz bei und war später auch Kommandant der Feiw. Feuerwehr in Teplitz. Im Jahre 1878 gründete er mit dem nachmaligen Präsidenten Englert aus Weipert und den Feuerwehrführern Kahl-Reichenberg und Dobrowolski-Bilin den Feuerwehr-Landes-Zentralverband für Böhmen und wurde in den 1. Zentralauschuss als Geschäftsleiter gewählt (1879). Dieses Amt bekleidete er bis zum Jahre 1887 und errang durch seine zähe Ausdauer und seinen unvergleichlichen Bienenfleiß für die damals im Aufblühen begriffene Feuerwehrache ungeahnte Erfolge. Unzählige, umfangreiche und von hohem Wissen und Können zeugende Feuerwehrschriften stammen aus seiner Feder, bahnbrechend verfocht er in Schrift, Wort und Tat die Angelegenheiten der Feuerwehr. Sein Streben galt insbesondere der Erlangung von ausreichenden gesetzlichen Vorschriften, durch die der gemeinnützigen Einrichtung der Feuerwehr und einem geregelteren Feuerchutz im öffentlichen Leben die ihnen volkswirtschaftlich zukommende Stellung und das nötige autoritative Ansehen gesichert werden sollten. (Feuerpolizeiordnung). Daneben sorgte er für die Unterstützung von im Dienste verunglückten Feuerwehrmännern und der erwerbsunfähigen, armen Feuerwehrinvaliden. Sein Werk ist die Feuerwehrerbekassa in Böhmen, die das Vorbild aller übrigen Sterbekassen im ehemaligen Oesterreich war, ihm verdanken die Invalidenkassa und das Feuerwehrkurhaus in Teplitz ihre Entstehung.

Sein rastloses Mühen um die Hebung des Zentralverbandes in Böhmen, seine fruchtbare Tätigkeit im Ausschusse und

die zahlreichen Anregungen der verschiedensten Art erwirkten ihm im Jahre 1887 die 1. Vizepräsidentenstelle im Landeszentralverband für Böhmen, von der er im Jahre 1906, durch vielseitige, anderweitige Inanspruchnahme gezwungen, freiwillig zurücktrat. Bei diesem Rücktritt war Czermak Gegenstand stürmischer Kundgebungen und wurde in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenpräsidenten des Deutschen Feuerwehr-Landesverbandes für Böhmen ernannt.

Schon als Geschäftsleiter des Landeszentralverbandes für Böhmen hatte der rührige und im besten Mannesalter stehende Feuerwehrführer Czermak und der Inhaber der weitläufig bekannten Feuerschlaggerätfabrik Reginald Czermak in Teplitz sein Tätigkeitsfeld weit über Böhmen hinaus erstreckt und im Jahre 1881 die Gründung eines österreichischen Reichsfeuerwehrverbandes beantragt. Auch in dieser Körperschaft arbeitete Czermak als Pionier und schaffender Organisator. Im Jahre 1887 wurde er Vorsitzender des österreichischen Reichsverbandes und 1902 anlässlich seines freiwilligen Rücktrittes zum Präsidium dessen Ehrenpräsident.

Czermaks organisatorische Kraft und sein schöpferisches, frohes Schaffen fand bald allgemeine Beachtung. Nicht nur aus dem damals verbündeten Deutschland, sondern auch aus dem weiteren Ausland holten bedeutende Feuerwehrkörperchaften Czermaks aern und ausgiebig gegebenen Rat und treuere, gründliche Gutachten ein.

Wohlverdient wurde er durch seine vielseitige Mitarbeit Ehrenmitglied der „National Fire Brigades Association“, der „Société Royale et Centrale des Saupeteurs de Belgique“, des „Deutschen Feuerwehr-Reichsverbandes“, der „Fédération des Corps des Sauteurs-Pompiers de Rouanne de Belgique“, der „Fédération Nationale des Sauteurs-Pompiers Français“, der „Federazione Italiana dei Corvi di Pompieri“, des „Luxemburger Feuerwehrverbandes“, des „Tiroler Feuerwehr-Landesverbandes“ und gründendes und lebenslängliches Ausschussmitglied des „Grand Conseil international des Sauteurs-Pompiers“, sowie vieler Feuerwehrvereinigungen.

Während des Krieges überoab er seine Fabrik in Teplitz seinem Sohne, übersiedelte nach Wien und stellte sich der Seeresleitung als Führer und Organisator der Hilfskolonnen vom Oesterreichischen Roten Kreuz zur Verfügung, welche Aufgabe er mit ganzer Hingebung und mit hervorragendem, an höchsten Stellen anerkanntem Verdienste ausführte. Den größten Teil seines nicht unbedeutenden Vermögens hatte der altherbende Patriot in Arieas anleihen ansehat und als er nach Beendigung des Krieges nach der Tschechoslowakei zurückkehrte, war er ein an materiellen Werten armer Mann. Unerschrocken aber war sein Geist und seine Hingebung für menschenfreundliche Betätigung. In stiller Zurückgezogenheit verbrachte er den Herbst seines schaffensreichen Lebens in Teplitz-Schönau bei seinen geliebten Schriften und Büchern. Zu spät erfuhren seine Kameraden von seiner bitteren Not, zu spät und nur widerwillig nahm er die angebotene, bescheidene Hilfe an und erkreute sich der aern gebotenen kameradschaftlichen Aushilfe nur wenige Monate.

„Nicht was Du hast, sondern was Du schaffst, bildet Deinen Besitz“ war des alten Czermaks Lebenswort und in diesem Sinne ist er unendlich seelisch reich geworden. Wir Feuerwehrleute danken ihm für seine umfassende Tätigkeit auf dem Gebiete des gesamten Feuerwehr- und Rettungswesens, anerkennen ehrlich und offen sein unübertrüflich unegennütziges Wirken und nennen ehrfurchtsvoll das Haupt vor der Majestät des Todes. Ehr- und Ruhm seinem Andenken!

Der Wortlaut der vom Deutschen Landesverband für Feuerwehr- und Rettungswesen in Böhmen ausgearbeiteten Traueranzeige stammt von Czermak selbst und wurde der Geschäftsleitung dieses Verbandes von ihm mit einem Schreiben vom 9. Dezember 1926 und mit der aenauen Anrede übermittlest an welche Aufschriften er die Anzeigen nach seinem Tode verschickt haben will.

Wer wie Czermak mit solcher Liebe und Hingebung sein menschenfreundliches Können als Feuerwehrmann bekundet hat, von dem ist nicht zu verwundern, daß er auch auf anderen Gebieten, in der Gemeinde, im Bezirke, im Handel und in der Industrie, im Schulwesen, in der Kärntner für Ansehatte und Beamte und im Heimats- und Naturschutz sich vielseitig und erfolgreich betätigt und hervorragende Stellen einnahm. Immer waren es Arbeitsposten, die er tuncbete und überall bewährte sich seine Tatkraft und sein klarer Blick.

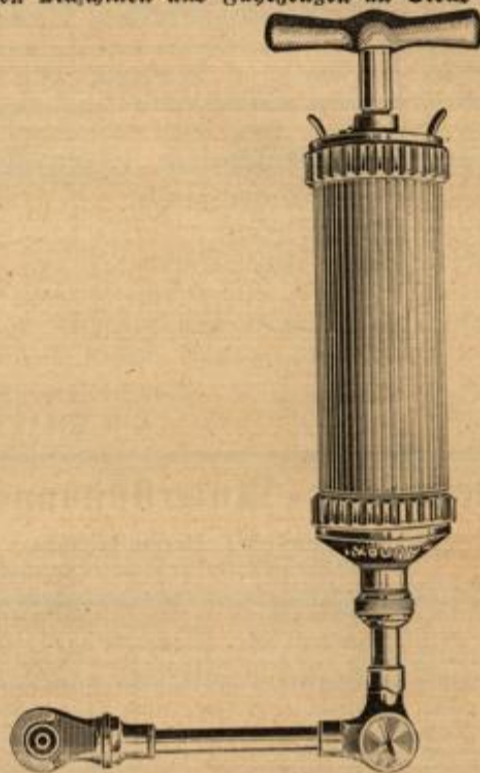
1847 in Prag als ältester Sohn des kaiserlichen Rates Alois Czermak-Wartek, des leinerzeitigen Rostos der Gemäldeakademie im Rudolfinum, geboren, absolvierte er dort das Gymnasium und die Handelsakademie. In jungen Jahren gründete er in Prag den ersten deutschen kaufmännischen Verein, die von ihm in Teplitz-Schönau 1874 gegründete Fabrik für Feuerkoriten aelanate rasch zu einer führenden Stellung. Czermak-Wartek wurde auch Mitbegründer der früheren Sektion Teplitz des Bundes österreichischer Industrieller, woraus dann auf seine Anregung der Teplitz-Industriellenverband wurde, dessen Obmann Czermak-Wartek von 1901 bis 1908 geblieben ist. Heute ist dieser Verband eine Ortsgruppe des Deutschen Hauptverbandes der Industrie. Der Gewerbeverein in Teplitz, eine Spar- und Vorschußkassa, die Museums-Gesellschaft der Erzgebirgsvereine wurden auf seine Anregung und unter seiner Mitwirkung gegründet. Er war auch der Anreggeber der vom Erzgebirgsverein auf dem Millechauer gebauten meteorologischen Beobachtungsstation. Im besonderen aber war er der unermüdbare Organisator auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens.

Ein neuer Hochdruck-Schmierapparat.

Von Hans Stahl, Wiesbaden.

In Nummer 4, Jahrgang 1929 der Badischen Feuerwehrzeitung finden wir auf Seite 26 die Beschreibung „einer praktischen Delfüllpumpe für Kraftwagen“, von Dipl.-Ingenieur Sandberg, Nürnberg, in der dieser nachweist, daß die wichtige Dichtung eines Motors zu den Grundbedingungen gehört, um diesen dauernd gebrauchsfähig zu erhalten.

Ebenso ist es mit der richtigen Schmierung! Heute sind wir nun in der Lage den neuen Hochdruck-Schmierapparat „Abnox“ (D. R. P. a.) von der Firma Arthur Hummel, Metallwarenfabrikation in Furtwangen (Schwarzwald) hergestellt, näher beschreiben zu können. Der Apparat „Abnox“ ist mit auslegbarer Gewindespindel, drehbarer Schlauchkupplung, auf Kugel gelagertem Kolben, mit Universal-Gelenkstück oder Metallschlauch versehen. An Stelle der veralteten Staufferbüchsen treten kleine Deder mit Kugelverschluß, die bei Neuauferigungen in den Federbolzen direkt, bei in Gebrauch befindlichen Maschinen und Fahrzeugen an Stelle der Stauffer



eingeschraubt bezw. auf dem Deckel oder die Fettkappe eingeklett werden.

Beim Gebrauch wird der Anschluß bezw. Greifkopf über den Deder geschoben und die Gewindespindel so lange nach rechts gedreht, bis die nötige Schmierung erreicht ist. Vor dem Abnehmen des Greifkopfes wird die Gewindespindel um einige Umdrehungen zurückgeschraubt, um den Druck aufzuheben und ein Fetttreten zu verhindern.

Durch eine sinreich konstruierte zweiteile Gewindemutter im oberen Verschlußdeckel kann die Gewindespindel mittels einer Drehung nach links ausgedreht werden, so daß sich der Kolben sowohl durch Schrauben, als durch Vor- und Rückwärtschieben bewegen läßt. Diese Anordnung ermöglicht es, den Apparat nicht nur als Fettpresse, sondern bei ausgedrehter Spindel auch als Delf-Spritze zu verwenden, wobei an Stelle des Metallschlauches ein Delfrohr tritt. Der größte Vorteil wird aber mittels der auslösbaren Gewindespindel dadurch erzielt, daß bei Neufüllung des Behälters das lästige und zeitrauende Zurükdrehen der Spindel in Wegfall kommt.

Als ganz besonders wertvoll muß auch die Anordnung des auf Kugel gelagerten Kolbens bezeichnet werden. Bei allen a. Zt. im Handel befindlichen ähnlichen Fabrikaten sind Kolben und Spindel fest, wie aus einem Stück, vernietet, so daß sich bei Gebrauch Kolben und Spindel gleichermaßen drehen. Der Kolben reißt sich einmal auf dem gepressten Fett und zum andern am Innendurchmesser des Stahlrohres. Bei der Abnoxpresse dagegen dreht sich der Kolben nicht mit und der Druck der Gewindespindel wird von einer Stahlkugel in Präzisions-Ausführung aufgenommen.

Die Druckreibung ist bei „Abnox“ also auf ein Minimum reduziert, wodurch eine ganz bedeutende Druckleistung erreicht wird. Mit keiner auf dem Markt befindlichen Hoch- und Ueberdruckpresse wird auch nur annähernd die gleiche Druckleistung so leicht und betriebssicher erzielt.

Das Universalgelenkstück ist nicht nur von großem Vorteil, um schwierige Schmierstellen zu erreichen, sondern ist auch weit haltbarer als der Metallschlauch (Vergl. Abbildung).

Anschlußlöser zum Aufschrauben werden in verschiedenen Arten und folgenden Gewinden geliefert: Whitworth, Gas-Gewinde und S.F.S.-Gewinde.

Es ist vorteilhaft Normalgewinde zu wählen, die stets ab Lager greifbar sind, auf Wunsch auch jede andere Gewindeart.

Führerkurs

der Löschmannschaften und Feuerwehren unter 50 Mann im Amtsbezirk Buchen.

Durch die große Kälte mußten im Kreis Mosbach die Führerkurse unterbrochen werden, und fand am Montag, den 11. Februar 1929, in Buchen wieder ein Kurs statt. Mit Ausnahme der Gemeinde Reinhardtsachsen waren sämtliche Gemeinden des Amtsbezirks Buchen erschienen. Nachdem eine Abteilung der Freiw. Feuerwehr Buchen die Geräteübungen nach den bad. Exerziervorschriften vorgeführt hatte, traten die Löschmannschaften an den Geräten an, dieselben zeigten ein großes Interesse und Verständnis für die Übungen und man konnte feststellen, daß der Bezirksfeuerlöschinspektor für den Amtsbezirk Buchen schon tüchtig mit den Löschmannschaften gearbeitet hatte.

Der leider erkrankte Landrat Herr Kozzoli war durch den Feuerlöschinspektor Herr Bürgermeister Seiber von Hardheim vertreten. Nach den Vormittagsübungen an den Geräten erfolgte am Nachmittag der Vortrag über Brandbekämpfung Wasser-versorgung usw. durch Herrn Kreissekretär Noos. Zum Schluß sprach der Kreisvorsitzende Herr Dahn von Wertheim noch seinen Dank aus für das zahlreiche Erscheinen und das Interesse welches von Seiten der Teilnehmer an den Tag gelegt wurde, ebenso der Feuerlöschinspektor im Auftrag des Landrates, beide wünschten, daß das Gelernte auch auf fruchtbaren Boden gefallen sein möge, und daß sich die Gemeinden bald entschließen sollen Freiw. Feuerwehren zu gründen.

Die Feuerwehr als Privatunternehmer.

Das Reichsgericht beschäftigte sich heute mit der sehr interessanten, gegen die Stadtgemeinde Magdeburg gerichteten Klage eines dortigen Theaterdirektors, in der dieser die Rückzahlung der von ihm für die Ausübung des vorbeugenden Feuerwesens durch die städtische Feuerwehr gezahlten Beiträge fordert mit der Begründung, daß diese Vergütung an die Stadt ohne rechtlichen Grund erfolgt sei. — Die generelle Pflicht des Theaterunternehmers, für die Anwesenheit einer Feuerwache bei jeder Vorstellung und jeder Generalprobe Sorge zu tragen, geht in Magdeburg auf eine im Jahre 1909 erlassene polizeiliche Verordnung zurück. Die Feuerwache darf nach der erwähnten Verordnung nicht aus Angestellten des Theaters bestehen und soll in der Regel der örtlichen Feuerwehr entnommen werden. Sie hat das ordnungsmäßige Funktionieren der Schutzvorhänge, der Feuerlösch- und Rauchabzugsvorrichtungen sowie der Feuermelder zu gewährleisten. Nun hat die Stadtgemeinde Magdeburg dem Theaterdirektor zur Erfüllung dieser polizeilichen Vorschriften ihre städtischen Feuerwehrbeamten zur Verfügung gestellt und dafür ein tägliches Entgelt nach den maßgeblichen Tarifbestimmungen erhalten. So sind insgesamt über 8000 Mark bezahlt worden, von denen der Theaterdirektor im Klagenwege zunächst einen Teilbetrag von 600 Mark zurückverlangt hat. Dagegen hat die Stadtgemeinde eine Widerklage erhoben auf Feststellung, daß dem Kläger ein Anspruch auf Rückzahlung nicht zusteht. Landgericht und Oberlandesgericht haben die Klage abgewiesen und dahingehend erkannt, daß die Stadtgemeinde nicht zur Rückzahlung verpflichtet sei. Diese Entscheidung der Vorinstanzen beruht vor allem auf folgenden Erwägungen: Es sei davon auszugehen, daß die eingeklagten Beträge als privatrechtliches Entgelt gefordert worden seien. Es handle sich hier um einen gewerblichen Nebenbetrieb der Feuerwehr, und es stehe ihr nach ihren grundlegenden Bestimmungen frei, auch den vorbeugenden Feuerschutz selbstbestimmend in ihren Pflichtentkreis aufzunehmen. In Ziffer 2 dieser für die Tätigkeit der Magdeburger Feuerwehr aufgestellten Bedingungen heißt es aber, daß sie neben den in Ziffer 1 aufgeführten öffentlichen Aufgaben, wie Hilfeleistung bei Brandfällen usw., auch Hilfe bei anderen Diensten leisten. Hierzu sei sie aber nicht verpflichtet, und die Entscheidung darüber, ob sie sie ausführen wolle oder nicht, liege in jedem Fall bei der Branddirektion bzw. beim Magistrat. In Ziffer 3 ist dann gesagt, daß für diese von der Feuerwehr freiwillig geleisteten Dienste ein Entgelt nach dem hierfür aufgestellten Tarif erhoben wird. Der Angelpunkt in diesem Rechtsstreit ist also die Frage, ob die Ausübung des vorbeugenden Feuerwesens nun noch in den Pflichtentkreis der Feuerwehr als einer öffentlichen Gemeindeanstalt fällt oder ob es sich um freiwillige Dienstleistungen handelt, die dem Privatrecht unterworfen sind. Entgegen den vorinstanzlichen Urteilen vertritt nun die Revision von Standpunkt, daß alle Merkmale für den gewerblichen Betrieb bei der Feuerwehr fehlen, und daß es für den Theaterdirektor unmöglich sei, eine freie Vereinbarung in dieser Angelegenheit herbeizuführen. Tatsächlich sei der Unternehmer, der ja kein eigenes Personal verwenden dürfe, auf die Inanspruchnahme städtischer Beamter angewiesen. Kraft der polizeilichen Vorschriften besitze die Feuerwehr eine Monopolstellung. Sie sei daher nicht als gewerblicher Unternehmer anzusprechen, und auch diese Tätigkeit falle in den Pflichtentkreis ihrer öffentlichen Aufgaben. Somit sei die erhaltene Vergütung kein privatrechtliches Entgelt, sondern eine Gebühr, zu deren Erhebung sie aber nach § 6 des Kommunalabgabengesetzes nicht berechtigt sei, da die in Frage stehenden Theateraufführungen bereits unsatzsteuerpflichtig seien. — Diesen Argumenten blieb aber ein Erfolg verweigert, und das Reichsgericht wies die Revision des Klägers zurück. (RG. III. 294/28).

Bezirksfeuerwehrtag in Geislingen.

Geislingen. Aus fast allen Gemeinden des Bezirks Donau-Geislingen hatten sich am letzten Sonntag, den 3. März, Kommandanten und auch Offiziere der Feuerwehren, auch Bürgermeister und Gemeinderäte zu der Feuerwehrtagung in Geislingen eingefunden. Welches ist nun der Zweck einer solchen Tagung? Sie will belehren, weiterbilden und gegenseitig anregen. Denn auch das Feuerlöschwesen muß mit der Zeit gehen. Und gerade unser Bezirk, so wurde in der Versammlung ausdrücklich betont, sei der einzige Bezirk in Baden, der solche Tagungen abhält. Darauf können und sollen wir stolz sein. Daß unsere Wehren im Bezirk auf hoher Stufe stehen, ist vor allen Dingen der rührigen und tatkräftigen Bezirksleitung zu danken, dem Herrn Abg. und Feuerlöschinspektor Kramer in Badheim, dann aber auch ist es zu danken und zwar nicht zuletzt den Mitgliedern und ihren Führern, die alle in selbstloser Weise der Feuerwehr und damit der Allgemeinheit dienen.

Herr Bürgermeister Grieshaber, Geislingen begrüßte die in so reicher Zahl Erschienenen und sprach über die Bedeutung einer schlagfertigen und gut ausgebildeten Feuerwehr.

Herr Feuerlöschinspektor Kramer, Badheim, dankte für den Willkommgruß und gab seiner Freude Ausdruck, daß sich Geislingen jederzeit für die Feuerwehr einsetze, das sehe man wieder an der Anschaffung einer neuen Motorspritze. Dann begrüßte Herr Kramer die Gäste, insbesondere auch die Donaueschinger, die immer dabei seien, wenn es gelte, die Interessen der Feuerwehr zu vertreten. Und noch eins — was man sich da und dort merken dürfte — er lobte die Donaueschinger, daß sie seinerzeit ihr 60-jähriges Bestehen der Feuerwehr im stillen feierten. Die Feuerwehr sei nicht dazu da, großartige Feste zu feiern. Demnach verbreitete sich Herr Kramer über den Grund einer solchen Tagung. Sie soll aneifern und belehren und das sei sehr notwendig heute, wo die Brände mehr zu- als abnehmen. Er gestellte auch scharf die immer noch da und dort im Volke verbreitete Ansicht, daß der Staat ja bezahle, wenn ein Haus abbrenne, es sei also kein schlimmes Unglück. Diese Ansicht ist ganz falsch. Die Versicherten müssen selbst bezahlen. Es sei ja in unserm Bezirk in der letzten Zeit etwas besser geworden. Wir ständen heute, was Brandfälle anbelangt, nicht mehr an zweiter, sondern an neunter Stelle im Lande. Vielfach werde der Brand gelegt. In Karlsruhe gebe es Leute, die schätzen, 90 Prozent aller Brände beruhen auf Brandstiftung. Glauben wir nicht. Diese Zahl ist zu hoch gegriffen. Jedenfalls aber ist der, der sein Haus anzündet, ein Verbrecher, der ins Zuchthaus gehört. Diese Ansicht müsse auch dem gesamten Volke noch zu eigen werden. Um nun den Bränden wirksam entgegenzutreten zu können, ist vor allem notwendig eine gediegene Ausbildung der Feuerwehrleute.

Ueber diesen Punkt sprach anschaulich an Hand von guten Bildern Herr Baumeister, der Kommandant der Donaueschinger Feuerwehr. Ruhe, Besonnenheit und restlose Unterordnung unter den Befehl des Führers seien Hauptforderungen für den Feuerwehrmann. An Hand von den genannten Bildern zeigte nun Herr Baumeister die Wirkung des Vöschstrahles, der unbedingt geschlossen und möglichst nahe muß der Feuerwehrmann an das Feuer heran, gegeben werden muß auf die Flamme. Niemals dürfe im hohen Bogen geprüht werden, weil sich dann der Strahl verteilt, und in seiner Wirkung einbüßt. Bei Zimmer-, Keller- und Dachstuhlbränden sei der Innenangriff immer das Beste.

Interessant waren auch die Ausführungen des Redners über den Feuerdrill. Die Mannschaften sollen nie auf eigene Faust vorgehen sondern immer den Befehl ihres Führers abwarten. Der wird wohl wissen was und wo es fehlt. Dafür ist er ja zum Führer gewählt. Man wird nicht gerade den Dämmstien für dieses Amt nehmen. Zum Feuerdrill gehöre auch die rasche Feuermeldung und die rasche Alarmierung. Dazu empfiehlt der Redner einfache Blechhupen, die an irgend einem Hause der Gemeinde anzubringen wären, und die jede Frau und selbst jedes Kind zu handhaben wüßte. Eine entsprechende Belehrung der Einwohnerschaft müßte vorangehen.

Um dem Feuer besonders wirksam entgegenzutreten zu können, empfiehlt Herr Baumeister dringend die Bildung eines sogenannten Vortrupps bei jeder Feuerwehr. Der Vortrupp eilt sofort zur Brandstelle hin und wartet nicht ab, bis die Gesamtfeuerwehr angetreten ist. Der Haupttrupp der Feuerwehr folgt nach. In vielen Fällen, wenn nicht gar in den meisten wird es dem Vortrupp gelingen, des Feuers Herr zu werden, bevor die eigentliche Haupttruppe der Feuerwehr eintrifft. Zum Vortrupp eignen sich bei uns aus dem Lande in erster Linie solche Leute, die immer im Dorfe sind, also nie auf dem Felde schaffen. Das wären vor allem Handwerker, dann aber auch Beamte. Weiter verlangte der Redner die Ausbildung der Feuerwehrleute in sämtlichen Arbeiten. Er verwirft die Spezialisierung, wie sie bisher Mode war. In der Diskussion allerdings wurde dem entgegengehalten, daß sich dieser Vorschlag wohl nicht durchführen lassen werde. Denn man könne nicht jeden Mann auf jeden Platz stellen.

Herr Kramer unterstützt die trefflichen Ausführungen des Redners und dessen Winke und Ratschläge zur Reorganisation des Feuerlöschwesens. Kramer empfiehlt auch die Abhaltung von Führerkursen. Denn eine gute, zielbewußte Führung sei in der Feuerwehr unerläßlich.

Kommandant Sorg von Wöhrenbach machte auf eine Anforderung des Versammlungsleiters interessante Ausführungen über den letzten Brand in Hammereisenbach und über das Versagen der Wöhrenbacher Motorspritze.

Herr Landrat Dr. Pfaff, Donaueschingen gab seiner Freude Ausdruck über das zahlreiche Erscheinen und die rege Anteilnahme bei dieser Tagung. Insbesondere anerkannte er auch die großen, selbstlosen Opfer, die jeder Feuerwehrmann bringt im Dienste der Allgemeinheit. Er verbreitete sich auch über die moralische Pflicht, der Feuerwehr anzugehören, insbesondere müsse auch die Jugend zum Eintritt bewogen werden. Ein Mittel, mehr Leute in die Wehr zu bekommen und die Zahl der mühsigen Zuschauer zu verringern, bestehe in der Erhebung der Feuer-schutzabgabe die auch auf die jungen Leute ausgedehnt werden müßte. Daß es so oft brenne, habe vielfach seinen Grund auch darin, daß es in weiten Volksschichten immer noch am Verantwortungsgefühl mangle.

Aus den badischen Feuerwehren.

Buggingen. Am Samstag, den 16. Februar 1929, abends 8 Uhr hielt die Freiwillige Feuerwehr Buggingen bei Kamerad Friedrich Ruffhammer, zum Bahnhof ihre diesjährige Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Bekanntgabe des Geschäftsberichts für 1928, 2. Bekanntgabe des Rechenschaftsberichts für 1928, 3. Kapitulation auf weitere 4 Jahre, 4. Wahlen a) Kommandant mit sämtlichen Offizieren, b) sämtliche Obleute, 5. Verschiedenes, 6. Wünsche und Anträge. Zur festgesetzten Zeit eröffnete der Kommandant Kamerad Hermann Ritter die Versammlung und heißt die so zahlreichen Erschienenen herzlich willkommen. Trotz der großen Kälte sind über 100 Kameraden der Einladung gefolgt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung gab der Schriftführer Kamerad Albert Schlenker den Geschäftsbericht für das verflossene Geschäftsjahr bekannt, welcher von der Generalversammlung gutgeheißen wird. Im Anschluß an den Geschäftsbericht bittet der Kommandant die Erschienenen zu Ehren der verstorbenen Kameraden sich von den Sätzen zu erheben. Zu Punkt 2 der Tagesordnung gab der Kommandant an Stelle des am 14. Februar 1929 verstorbenen Rechners Kamerad Ernst Fänfing-Engler den Rechenschaftsbericht für das verflossene Jahr bekannt. Die Einnahmen betragen 1128,70 RM., die Ausgaben betragen 1068,81 RM., so daß ein Reinvermögen von 59,89 RM. bleibt, hiezu kommt noch eine Kapitalanlage mit 449,40 RM., so daß der Vermögensstand auf 31. Dezember 1928 509,29 RM. beträgt. Der Mitgliederstand beträgt auf 31. Dez. 1928 156 Mann. Zu Punkt 3 der Tagesordnung verpflichteten sich alle Kameraden einstimmig weitere vier Jahre Dienst bei der Wehr zu tun. Zu Punkt 4 der Tagesordnung wurden sämtliche Offiziere wieder gewählt, und zwar als Kommandant Hermann Ritter, als Adjutant Albert Fänfing, als Zugführer Jakob Engler und Fritz Müller und als Feuertour Georg Sütterlin, als Rechner wurde an Stelle des verstorbenen Rechners Albert Schlenker gewählt. Sämtliche Obleute wurden einstimmig wieder gewählt. Zu Punkt 5 der Tagesordnung gab der Kommandant bekannt, daß die Gemeinde eine neue Lafettenmotorpumpe angeschafft habe, welche aber noch nicht in Betrieb genommen werden kann, da dieselbe erst von einem Beamten der Landesfeuerwehrunterstützungsstelle abgenommen werden muß. Weiter gab der Kommandant bekannt, daß die Freiwillige Feuerwehr-Musik am 2. Juni 1929 ihr 50jähriges Gründungsfest feiert, gleichzeitig mit diesem Fest feiert die hiesige Wehr ihr 15jähriges Bestehen. Von Punkt 6 der Tagesordnung wurde reger Gebrauch gemacht, so daß er für viele sehr lehrreich war. Nach Schluß der Tagesordnung schloß der Kommandant mit Worten des Dankes die Generalversammlung, besonders dankte er im Namen der Wehr der Musik für ihre vielen unterhaltenen Musikvorträge.

Mosbach, 9. März. Die Feiw. Feuerwehr hielt am Samstag, im „Dornwald“ ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Den Vorsitz führte der stellvertretende Kommandant, Malermeister Josef Spohn, der auch den Geschäftsbericht erstattete. Aus demselben war zu entnehmen, daß die Wehr seit der letzten Hauptversammlung bei einer ganzen Reihe heftiger und auswärtiger Brände in erfolgreicher Weise tätig war. Das Landesfeuerwehrfest im Jahre 1927, das sicherlich ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Feuerwehr Mosbach bildet, ergab allerdings ein kleines Defizit der Kasse, das in der Hauptsache dadurch entstanden ist, daß der vom Landesfeuerwehrverband zugesagte Zuschuß bedeutend reduziert wurde. Zwischen der Feuerwehr und der Stadtverwaltung besteht ein sehr gutes Einvernehmen. Insbesondere werden auch die Bestrebungen der Wehr durch Herrn Bürgermeister Dr. Boulanger tatkräftig gefördert. Anschließend an den Geschäftsbericht ergriff Herr Bürgermeister Dr. Boulanger das Wort und gab ebenfalls seiner Freude über das gute Einvernehmen zwischen Stadtverwaltung und Feuerwehr Ausdruck. Zugleich sprach er auch namens des Gemeinderats dem Verwaltungsrat und den Feuerwehrleuten den Dank für die geleistete uneigennütige Arbeit aus. Wenn diese Arbeit allerdings von allen Kreisen der Bevölkerung voll gewürdigt würde, dann wären die Bestrebungen, sich von der Feuerchutzabgabe zu drücken, nicht vorhanden.

Die neuen Satzungen wurden von Kamerad Ratschreiber Schwarz im Sinne der in den Vorberatungen gestellten Abänderungsanträge erläutert und fanden einstimmige Annahme.

Bei der Wahl der zwei weiteren in den neuen Satzungen vorgesehene Vertreter der Mannschaft im Verwaltungsrat wurden fast einstimmig die Kameraden Fritz Edinger, Schreiner und Wilhelm Schwarz, Ratschreiber gewählt. Die Musikkapelle, die nunmehr in einem Vertragsverhältnis zu Stadt und Feuerwehr steht, und den Namen Stadt- und Feuerwehr-

kapelle führt, wird künftig eine selbständige Abteilung bilden. Demgemäß rückt der Dirigent, Kamerad Böbel als Abteilungsleiter in den Verwaltungsrat ein. Der Hauptmann der zweiten Kompanie, Kamerad Heiß, sand anerkennde Worte für die Haltung der Feuerwehrleute und dankte für die Unterstützung, die das Kommando jederzeit bei der Mannschaft gefunden hat. Nach Besprechung verschiedener interner Angelegenheiten konnte der Vorsitzende die sehr anregend und einmütig verlaufene Versammlung schließen. Die Musikkapelle hatte den unterhaltenden Teil übernommen und gab sehr schöne Proben ihres Könnens. Möge auch weiterhin ein guter Geist innerhalb der Feuerwehr walten, getreu dem Wahlspruch: „Einer für Alle, — Alle für Einen!“

Tiengen. Die auf Samstag, den 23. Februar, anberaumte Hauptversammlung erfreute sich guten Besuches. Punkt 8 1/2 Uhr eröffnete Kommandant Winter die Versammlung unter Begrüßung der anwesenden Kameraden, insbesondere galt der Willkommgruß Herrn Stadtrat W. Maier, welcher in Vertretung des Herrn Bürgermeisters, der Einladung gefolgt war. Der Vorsitzende gedachte dann des im vergangenen Jahre verstorbenen Kreis-Kommandanten Herrn Hermann Dietrich-Waldshut. Zum ehrenden Gedenken erhob sich die Versammlung von ihren Sätzen, wofür Kommandant Winter dankte. Herr Winter gab einen Rückblick über die Tätigkeit des Korps im abgelaufenen Jahre. Es fanden 3 Frühjahrs- und 3 Herbstproben statt. Zweimal wurde unsere Wehr alarmiert, und zwar wegen Gefahr eines ausbrechenden Waldbrandes und beim Brande auf dem Holzplatz bei der Bahn. Die Feuerwehr beteiligte sich ferner an der Gefallenenehrung auf dem Bitibuck und am Verfassungstag (11. August). Des weiteren beteiligten wir uns am Feuerwehrfest in Stühlingen, wo unsere Wehr zur Fahnenweihe Pate stand, weiter am Feuerwehrfest in Konstanz und am Delegiertentag (22. April) in Waldshut. Außerdem wurden Abordnungen entsandt zur Beerdigung des Kreis-Kommandanten Dietrich-Waldshut, der Herren Kommandanten Roder-Dangstetten und Stritt in Grafenhausen. Der geschäftliche Teil wurde in einer Hauptversammlung und 10 Verwaltungsratssitzungen erledigt. Der Kassenbericht, welcher von Rechner Matt vorgelesen wurde, ergab an Einnahmen Mark 754, worunter Mark 400 von der Stadtgemeinde und Mark 100 als freiwillige Spende der Gewerbebank, der Rest an abgehobenem Gelde bei der Bank. Die Ausgaben, welche sich nur auf das allernotwendigste beschränken, waren Mark 637. Der Kassavorrat betrug somit Mark 108. Zum Zeichen der guten Kassa forderte Kommandant Winter die Anwesenden auf sich von ihren Plätzen zu erheben, worauf gedankt und dem Rechner Entlastung zuteil wurde. Als weiterer Punkt der Tagesordnung folgte die Ehrung für langjährige treue Dienstzeit, und zwar für 30jährige Dienstzeit Herr Kommandant Rud. Winter; für 20jährige Dienstzeit die Herren Günter Stanislaus, Studinger Emil, Muffler, Wilhelm; für 10jährige Dienstzeit die Herren Steiner Albert, Griesbaum Alfred, Merk Johann, Gerster Karl jr., Drehwald Heinrich, Häffig Arnold, Hele Karl. Im vergangenen Jahre sind 4 Mann zugegangen und 4 Mann ausgeschieden, 2 Mann durch Wegzug, 1 freiwillig, 1 ausgeschlossen. Der Stand des Korps beträgt heute 192 Mann. Anträge um Neuaufnahme wurden 5 gestellt. Als 5. Punkt der Tagesordnung folgten Wahlen, und zwar wurden mit Stimmenmehrheit wiedergewählt die Obmänner Beyer Wilhelm, Bercher Josef, Allgeier Alois und Gromann Ernst. Ferner wurden wiedergewählt die Ersatzmänner Studinger Emil und Spingel Albert. Herr Joh. Bapt. Duttlinger, welcher wegen Krankheit von einer Wiederwahl Abstand nahm, wurde in Anbetracht seiner 53jährigen treuen Dienstzeit beim Korps zum Ehrenmitglied ernannt. Als Nachfolger wurde Herr Johann Ebner zum Ersatzmann gewählt. Als letzter Punkt der Tagesordnung folgten: freie Wünsche und Anträge. Herr Kommandant Winter gab bekannt, daß in diesem Jahr der Kreisdelegiertentag anlässlich des Stiftungsfestes in Jostetten stattfinden und gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine große Anzahl Feuerwehrmänner von hier sich an dieser Feier beteiligen möge. Herr Stadtrat W. Maier als Bürgermeisterstellvertreter wies in schön durchdachter Rede auf das einmütige Zusammenarbeiten im Korps hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß jeder Feuerwehrmann im Brandfalle seine Pflicht erfüllen möge eingedenk der Devise „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“. Kommandant Winter dankte dann allen Anwesenden für ihre tatkräftige Mitarbeit und für die so friedlich und schön verlaufene Versammlung, worauf der offizielle Teil geschlossen wurde. Der gemüthliche Teil des Abends kam aber auch noch voll zu seinem Rechte. Bei Freibier, Musik und Gesang ertönte das Lied noch lange. — „Einer für alle, alle für einen!“

Kameraden, sammelt das Verbandsorgan

Oeftere Nachfragen nach alten Nummern lehren es, von welcher Wichtigkeit die Aufbewahrung des vollständigen Jahrgangs ist.

Badischer Landes-Feuerwehrverband.

Bekanntmachung.

In der am 15. März in Gernsbach stattgehabten Landes-
ausschussitzung wurden hinsichtlich der Gründung von Reserve-
mannschaften folgende Satzungen genehmigt:

Satzungen der Reservemannschaften der Freiwilligen Feuerwehr

§ 1. Nach 25jähriger Dienstzeit kann sich jedes Mitglied
des Korps in die Reservemannschaft versetzen lassen, sofern sein
Gesundheitszustand einen aktiven Dienst nicht mehr zuläßt;
über den Uebertritt in die Reservemannschaft entscheidet der
Verwaltungsrat.

§ 2. Der Verwaltungsrat kann auch in ganz besonderen
Fällen Kameraden, die weniger als 25 Jahre dem Korps ange-
hört haben, die Versetzung in die Reservemannschaft bewilligen.

§ 3. Die zur Reservemannschaft übergetretenen Kameraden
scheiden aus ihren früheren Abteilungen aus.

§ 4. Der Führer und dessen Stellvertreter werden von der
Reservemannschaft gewählt und müssen vom Verwaltungsrat
bestätigt werden; der Führer, in dessen Verhinderung sein
Stellvertreter, hat Sitz im Verwaltungsrat; Stimmrecht jedoch
nur, wenn es sich um Angelegenheiten der Reservemannschaft
handelt.

§ 5. Die Reservemannschaft trägt im Dienst Rock, Mütze
und Gurte; die Offiziere tragen untergeschultert und Mütze; auf
besondere Anordnung Helm.

§ 6. Für die Reservemannschaft sind im Frühjahr und
Spätjahr eine Uebung Pflicht, im Uebrigen bestimmt das
Kommando den Dienst.

§ 7. Die Satzungen des Korps gelten auch für die Reserve-
mannschaften.

Der Präsident:

Ueberle, Branddirektor.

Anschriften.

Für den Badischen Landesfeuerwehrverband, die Kreisver-
bände und die Mitglieder des Landesauschusses als Städte-
vertreter:

Badischer Landesfeuerwehrverband Sitz: Heidelberg:

Präsident Georg Friedrich Ueberle, Branddirektor in
Heidelberg, Untere Neckarstraße 114.

Sekretariat: Helmholzstraße 18, Heidelberg.

I. Kreis Konstanz: Otto Waibel, Kreisvorsitzender in Singen
am Hohentwiel.

II. Kreis Billingen: Alfred Wehrle, Kreisvorsitzender in Furt-
wangen.

III. Kreis Waldshut: Karl Meyer, Kreisvorsitzender in
Rheinfelden.

IV. Kreis Freiburg: Franz Dammert, Kreisvorsitzender in
Waldkirch.

V. Kreis Lörrach: Komm. Rat Otto Horn, Kreisvorsitzender in
Fahrnau bei Schopfheim.

VI. Kreis Offenburg: Alfred Kramer, Kreisvorsitzender in
Zahr i. Bad.

VII. Kreis Baden: Karl Peter, Kreisvorsitzender in Bühl
i. Bad.

VIII. Kreis Karlsruhe: Branddirektor Albert Heuser, Kreis-
vorsitzender in Karlsruhe i. B.

IX. Kreis Mannheim: Friedrich Agricola, Kreisvorsitzender
in Ladenburg a. N.

X. Kreis Heidelberg: Christoph Lingg, Kreisvorsitzender in
Leimen.

XI. Kreis Mosbach: Wilhelm Hahn, Kreisvorsitzender in Wert-
heim.

Städte-Vertreter.

Konstanz: Feuerwehrkommandant Karl Mannhart, Konstanz.

Freiburg: Feuerwehrkommandant Albert Scholl, Freiburg.

Karlsruhe: Branddirektor Albert Heuser, Karlsruhe.

Pforzheim: Feuerwehrkommandant Gustav Forstner, Pforz-
heim.

Mannheim: Oberfeuerwehrkommandant Ferdinand Schlimm,
Mannheim.

Heidelberg: Feuerwehrkommandant Friedrich Müller, Heidel-
berg.

Bankkonten:

a) Vereinsbank Heidelberg, Akademiestr. Konto-Nr. 1214.

b) Stadt. Sparkasse Heidelberg. Konto-Nr. 4729.

Feuerwehr-Kreisverband 7 (Baden).

Am Sonntag, den 14. April d. J., um 14 Uhr, findet in Baden-
Dooß, im Saale d. Gasthauses „A. Adler“ eine außerordentliche

Delegierten-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

Führerkurse im Jahre 1929.

Jede dem Kreisverband angehörende Wehr hat je einen De-
legierten zu entsenden, womöglich den Kommandanten.

Die Kameradschaften erscheinen in kleiner Uniform. Beson-
dere Einladungen ergehen keine.

Mit Kameradsch. Gruß

A. Peter, Kreisvorsitzender.

Sohmüller, Schriftführer.

Bühl, den 25. März 1929.

Der Katastrophenbrand in Baltimore 1904.

Von Ing. Hans Fischer (Graz).

Am 7. Februar d. J. jährte sich zum 25. Male der Tag, daß
in Baltimore ein Brand zum Ausbruch kam und eine Ausdeh-
nung erreichte, wie er in der neuzeitlichen Geschichte seinesglei-
chen sucht.

Baltimore, mit einer gegenwärtigen Einwohnerzahl von
über 700 000 Einwohnern ist die größte Stadt des nordamerika-
nischen Staates Maryland an der Chesapeakebai gelegen, jener
Bucht, deren Anblick Edener und seine Kameraden nach dem be-
schwerlichen Transatlantikflug endlich aufatmen ließ.

Baltimore hatte um die Jahrhundertwende einen hervor-
ragenden wirtschaftlichen Aufschwung genommen und verdankte
denselben in der Hauptsache einer starken Industrie und regem
Schiffsverkehr.

Die industrielle Betätigung bestand und besteht auch heute
noch vorwiegend in der Konserven- und Maschinenfabrikation
und Verarbeitung von Tabak.

In der City Baltimore's waren am 7. Februar 1904, um
10 Uhr 45 Min. vorm., im Keller des sechsstöckigen massiv ge-
bauten Tuchhandelshauses E. Hurst & Co. Emballagen in Brand
geraten. Die waren in der Nähe eines Aufzuges, zu welchem
schlotartig die Verbrennungsgase und Flammen hingezogen
wurden. Das erwähnte Geschäftshaus war ein Eckgebäude, an
dem drei Straßen zusammentrafen: Die German-, Sharp- und
Libertystraße. Nach erfolgter Feuermeldung ging ein Löschzug
und ein Retterkorps an die Brandstelle ab. Beim Angriff auf
den Brandherd mußte die Kellertür geöffnet werden, worauf
kurz danach eine gewaltige Explosion erfolgte, die nicht nur
alle Fenster und Türen eindrückte und fortzuschleuderte, sondern
auch das ganze Dach des sechsstöckigen Hauses abhob. Im Nu
war das ganze Gebäude in Flammen gehüllt und die Umgebung
bedroht. Es wurden sofort alle verfügbaren Feuerwehrgeräte
und Mannschaften zur Brandbekämpfung herangezogen und die
umliegenden Feuerwehren nachalarmiert. An der Feuerabwehr
waren schließlich 88 Feuerwehren beteiligt, und zwar außer Bal-
timore noch jene von Washington, Philadelphia, Relay, Anna-
polis, Wilmington, York, Harrisburg, Chester, Altona, Newyork
sowie noch mehrere kleinere Landesfeuerwehren.

Die Geräte des ersten Löschzuges, die zum ersten Angriff
auf den Brandherd verwendet worden waren, verbrannten in-
folge der Explosionsstichflammen, waren somit außer Gefecht.
Nach der geschickten Explosion stand gleich darauf der angren-
zende Hopkinsplatz in Flammen und der zu allem Ueberflus
gerade einsetzende Südwestwind übertrug das Feuer durch die
Explosionsbrosche nach Nord- und Nordost, so daß es schon kurz
nach der Explosion den Anschein hatte, als ob dieser Sektteil
Baltimore's in Flammen aufginge. Der an vielen Stellen der
Nordostfront des Flammenmeeres taktisch richtig angelegte
Löschangriff mit relativ guten Löschgeräten (Dampfströmen) und
gut ausgebildeten schneidigen Feuerwehrleuten konnte nicht
durchdringen, ja nicht einmal standhalten. Das Feuer über-
sprang drei Hauptstraßen nach Norden und mehrere Straßen
und Gassen nach Osten, ergriff durch Fenster und Dächer auch
das Innere der dazwischenliegenden Häuser. Schritt für Schritt
mußten die Feuerwehren dem Element, das den pyramidenhaften
Anstrengungen der Menschen spottete, weichen und von den
über 90 km. eingesehten Schläuchen, 20 km. dem Feuer opfern!
Hauptgericht, Hauptpostamt und Rathaus wurden neben vielen
anderen Wohn- und Geschäftshäusern ein Raub der Flammen.
Es ist als Glück im Unglücke zu bezeichnen, daß sich nach einer
gewissen Zeit der Wind nach Osten und bald darauf nach Süd-
osten zu drehen begann, sonst hätte keine Nacht den Nordosten
und Osten Baltimores zu retten vermögen, jene Viertel der
ärmeren Bevölkerung, deren Wohnstätten ein leichtes Spiel der
Flammen und deren dichte Besiedlung zu einer Katastrophe
größten Umfanges für die Bewohner geworden wäre. So aber
nahm das Feuer einen merkwürdigen Weg zum Kanal „John-
Halls“, der zum Handelshafen von Baltimore mündet. An die-
ser natürlichen Brandgrenze fand das Feuer erst seinen Beleger
und lief nur mehr mehr Süd-Ost dem Hafen entlang, alles in Schutt
und Asche legend, bis es endlich am Montag, den 8. Februar,

nachmittags um 1/5 Uhr — also nach 30stündigem Wüten — vom Norden und Osten von der Feuerwehr, im Süden durch den Kanal und im Westen von den Bewohnern eingeklammert, niedergekämpft werden konnte.

Die Opfer dieses schwarzen Tages waren groß: 55 Häuserblöcke mit ungefähr 200 Gebäuden waren vernichtet, das blühende Baltimore mit seinen stolzen Hochhäusern und Schloten in einer Ausdehnung von ungefähr 2 1/2 qkm ein Trümmerfeld wie nach einem Erdbeben und Lavaregen anzusehen. Es ist ganz unmöglich, hier alles anzuführen, was den entfesselten Mächten geopfert werden mußte, aber die Schadensziffer spricht dafür eine deutliche Sprache: 130 Millionen U.S.A.-Dollars.

Es ist sehr bemerkenswert, daß beim hier nur kurz geschilderte Baltimore Katastrophenbrand — der beargwöhnlicher Weise in der ganzen Welt das größte Aufsehen erregte —, erstmalig versucht wurde, Katastrophenfeuer, also solche die „durchgegangen“, d. h. nicht mehr durch menschliche, Maschinen- und Wasserkraft lokalisiert werden können, durch Schaffung „künstlicher“ Brandgrenzen während des Brandes zu bekämpfen. Diese künstlichen Brandgrenzen sollten in Baltimore durch Sprengung ganzer Häuserzeilen zwischen Brandmeer und noch unversehrtem Stadtteil geschaffen werden. Diese auf den ersten Blick bestehende Idee mußte in der Praxis scheitern, da eine Sprengung nicht nur neuerliche Brandherde schaffen, sondern deren Trümmer und Staubentwicklung den Flammen noch willkommeneren Angriffspunkte bieten mußte, als gut erhaltene Objekte. Obwohl die Mehrzahl der Feuerwehroffiziere und Ingenieure — besonders der Baltimore Branddirektor Horton — sich gegen Sprengungen aussprachen, hat die im Verlauf der Katastrophe nicht mehr einheitliche Leitung der Feuerwehr- und Rettungsarbeiten die Sprengungen verschiedentlich doch vorgenommen, aber mit ausgesprochen negativem Erfolg.

Die Brandursache dieses gewaltigen Brandunglückes — in welcher Weise nämlich das Kellerfeuer bei Hurst & Co. entstanden war, konnte nie mehr festgestellt werden. Wie bei den meisten Großfeuern waren alle Spuren, welche die Ausforschung der Brandursache hätten vermitteln können, verwischt gewesen.

Eines hat die Baltimore Katastrophe mit großen Opfern der gesamten Fach- und Laienwelt gelehrt: Daß die „Feuerabwehr“ allein nicht den Feuerschutz eines Gemeinwesens gewährleistet, sondern primär durch die Feuerverhütung zu ergänzen ist. Und wenn die Feuerverhütung auch nie restlos erreicht wird, so soll Feuerschutz und Städtebau, Bautechnik und Feuerpolizei eine katastrophale Brandausbreitung durch bauliche und polizeiliche Maßnahmen verhindern. Die hauptsächlichsten Brandverbreiter — Dächer und Fenster — sind besonders in Industrievierteln feuerbeständig bzw. feuerhemmend auszugestalten.

Diese Erfahrungen von Baltimore waren teuer erkauft, wovon die Versicherungsgesellschaften von Maryland zu berichten wissen: 130 Millionen U.S.A.-Dollars à ford perdu für den Gedanken der aktiven Feuerpolizei aller Länder und besonders aller größeren Gemeinden.

Patentschau

von Dipl.-Ing. Hans Wolff Patentanwalt, Berlin SW. 98
Alexandrienerstraße 1.

Erteilte Patente.

61a, 14, 473 764. Phylax Feuerlösch-Automaten-Bau-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Behrenstr. 25/26. Trockenslöcher. 5. 6. 26. P. 52 902.

61a, 15, 474 252. Jakob Rbner, Elgg, Zürich. Schlauchreinigungsmaschine. 5. 5. 25. N. 64 286. Schweiz 9. 7. 24.

Gebrauchsmuster.

30b, 1 064 381. Drägerwerk, Geinr. und Bernh. Dräger,

Silbed, Moislinger Allee 53. Fassung für die Augengläser von Rauchschutzbrillen, Atemmasken, Gasschutzmasken o. dgl. 13. 1. 26. D. 46 606.

61a, 1 064 292. Dr.-Ing. Alexander Bernhard Dräger, Silbed, Moislinger Allee 53. Gasschutzmaske. 28. 4. 26. D. 47 297.

61a, 1 064 898. Deutsche Gasglühlicht-Auer-Gesellschaft m. b. H., Berlin D 17, Rotherstraße 16-19. Geformte Gasschutzmaske aus Kollgummi. 14. 11. 28. D. 53 303.

61a, 1 065 432. Wilhelm Narr, Stuttgart, Marionsplatz 1. Handfeuerlöcher mit in sein Gehäuse ragenden Füllstufen. 7. 2. 29. N. 28 080.

61a, 1 065 444. Wilhelm Wetenkamp, Barnstorf. Verschlussmittel für Schläuche beim Schlauchtrocknen. 9. 2. 29. B. 83 707.

61a, 1 065 457. Deutsche Feuerlöcher-Bauanstalt Wintrich und Co., Bensheim, Hessen. Abstellbares Manometer für Druckluftfeuerlöcher. 13. 2. 29. D. 54 036.

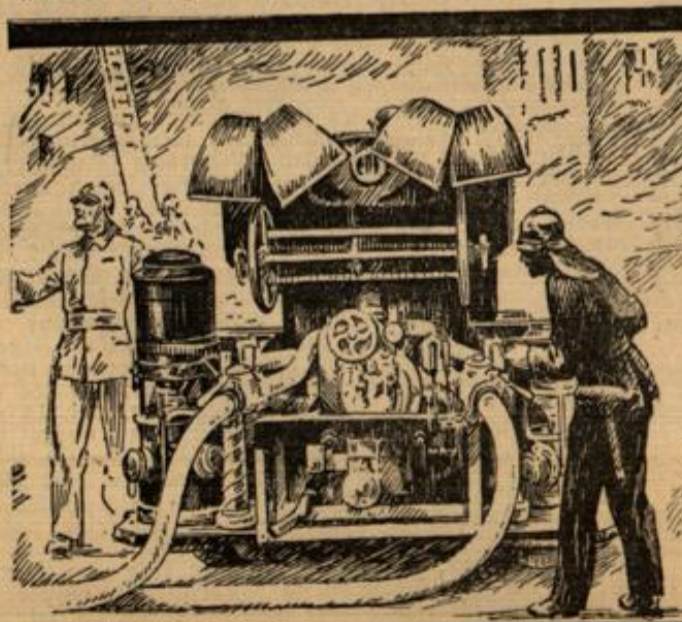
Terminkalender.

Für nachstehende Termine wollen (wenigstens in den Kreisen) keine weiteren Feste festgelegt werden.

- 1929. 20. Mai: 50jähriges Stiftungsfest mit Fahnenweihe der Freiw. Feuerwehr Weiher.
- 1929. 26. Mai: Singen bei Forzheim, Gründungsfest.
- 1929. 26. Mai: 60jähriges Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr Kappel am Rhein, Amt Lahr, verbunden mit der Dekorierung für 40-, 25- und 20jährige Dienstzeit.
- 1929. 2. Juni: 60jähriges Stiftungsfest verbunden mit Auszeichnung für 20-, 25-, 40- und 60jährige Dienstzeit der Freiw. Feuerwehr Kippenheim.
- 1929. 2. Juni: Gründungsfeier der Freiw. Feuerwehr Ellmendingen (Amt Forzheim).
- 1929. 8. und 9. Juni: 75jähriges Bestehen der Freiw. Feuerwehr Ueberlingen a. N.
- 1929. Erste Hälfte des Juni: 60jähriges Stiftungsfest mit Fahnenweihe der Freiw. Feuerwehr Kirchzarten.
- 1929. 16. Juni: 50jähriges Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr Ubstadt.
- 1929. 16. Juni: 25jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Auszeichnung für 20- und 20jährige Dienstzeit der Freiw. Feuerwehr Hofweier.
- 1929. 16. Juni: 20jähr. Jubiläum mit Fahnenweihe der Freiw. Feuerwehr Erlingen, Amt Forzheim.
- 1929. 30. Juni: 40jähriges Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr Forst.
- 1929. Anfang Juli: 65jähriges Jubiläum der Freiw. Feuerwehr Neckarbischofsheim.
- 1929. 7. Juli: 50jähr. Jubiläum der Freiw. Feuerwehr Neuhausen, Amt Forzheim.
- 1929. 14. Juli: 60jähriges Stiftungsfest mit Fahnenweihe der Freiw. Feuerwehr Bollmatingen bei Konstanz.
- 1929. 28. Juli: 60jähriges Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr Grafenhausen, verbunden mit Fahnenweihe.
- 1929. 3.-5. August: 75jähriges Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr Bruchsal.
- 1929. 7., 8., 9. September Landesfeuerwehrtag in Kehl am Rhein

NB. Wir bitten um weitere Mitteilungen von Festen und sonstigen Veranstaltungen, damit der Terminkalender, für jede Wehr, zu einem zuverlässigen Ratgeber heranwächst. Die Red.

Jaz die Schriftleitung und Inseratenteil verantwortlich:
Gustav Kienzen, Baden-Baden.



Magirus

Magirus-Schaumlösch-Fahrzeuge.
Rauchschutz- und Rettungsmaterialien.
Autospritzen - Auto-Drehleitern
C.D. MAGIRUS A.G. ULM a.D.

Fest des 75 jährigen Bestehens der
Freiw. Feuerwehr Ueberlingen a. B.
am 8. und 9. Juni 1929.

2 Rauchhelme

(Druckschlauch-Gerät ohne Sprechvorrichtung), fabrikneu, ungebraucht, wegen Auflösung unserer Fabrikfeuerwehr

billig zu verkaufen.

Berlin-Karlsruher Industrie-Werke H.-G.
Karlsruhe i. B., Gartenstraße 63/71.

Schröder & Fränkel, Uniformfabrik KARLSRUHE i. B.

Kaiserstr. 158, gegenüber der Hauptpost / Tel. 628.
Gründungsjahr 1875.

Feuerwehr - Uniformen

nach Maß, beste Verarbeitung, schnellste Lieferung, billigste Preise. Muster stehen jederzeit zur Verfügung. Vertreterbesuch auf Wunsch. Beste Referenzen.

Ernst Schember, Freiburg i. Br.

Baslerstraße 25

Geschäftshaus für Feuerlöschbehelfe und Maschinenbetriebe

Spezialitäten:

Ganz- u. Flachs-schläuche, roh u. gummiert, Mannschafts-Ausrüstungen, Hydranten-Ausrüstungen, Spezialität: „Anstell-Ausziehleitern, Berliner Hackenleitern“, Elektrischer-Ausrüstungen, Druck- und Motorspritzen, 2- und 4-rädrig, Wachs- u. Pechjackeln, Pechkränze, Schlauchstiel u. Schlauchbinden usw. Schwab's Schlepp- u. Traghebel.

Freiw. Feuerwehr Eppingen

Wir verkaufen:

- 2 Waldhörner mit Bogen
- 2 Trompeten in Es
- 2 Klarinetten in B

Die Instrumente sind nicht gebraucht und vollständig neu. Der Preis ist mäßig, wir tauschen aber auch mit: 1 Tenorhorn B, 1 Horn in Es, 1 Lyra (Blockenspiel) und 1 Becken (chinesisch). Auch Instrumentenhändler werden berücksichtigt.

Vereinsfahnen

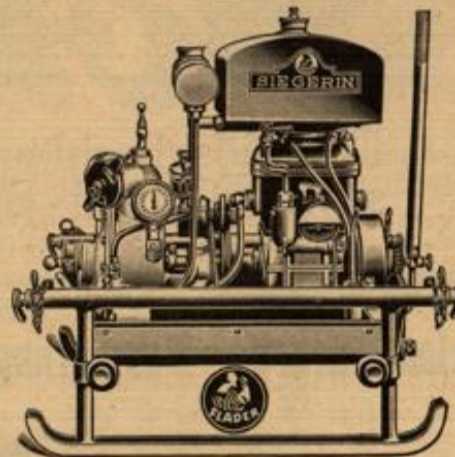
aller Art

nach modernen Künstlerentwürfen, in prachtvollen, anerkannt erstklassigen Stickereien. Mäßige Preise! Offerte kostenlos!

August Sartori, Karlsruhe
Kaiserstrasse 98

Die neue Flader-Kleinmotorspritze „Siegerin“

Die betriebssicherste Motorspritze der Gegenwart!



Größte Lebensdauer!

Einfachste Bedienung!

Geringes Gewicht!

Das Produkt jahrelanger Erfahrungen!

Leistung: 550 Ltr. bei 60 m Förderhöhe
400 Ltr. bei 80 m Förderhöhe
200 Ltr. bei 110 m Förderhöhe
Höchstdruck bis 14 Atm.

Preis mit Normalzubehör RM. 2100. -

E. C. Flader ♦ Jöhstadt i. Sa.

Beste und vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer in rohen und gummierten

Hanf-, Flachs- und Baumwollschläuchen, Saug- und Druckschläuchen

sowie des neuen patentierten

Elektro - Schutzschlauches

das einzige wirksame Mittel gegen tödliche Unfälle beim Ueberspringen elektrischer Ströme durch den Wasserstrahl

C. Vollrath & Sohn

Bad Blankenburg, Thüringerw. X

Schlauch-Weberei und Schlauch-Gummier-Anstalt

Zeltdecken sowie Wagenplanen

kauf und leihweise empfiehlt für Festlichkeiten und andere Zwecke.

M. Kalter, Mannheim

Schlauchlieferung.

Die Freiwillige Feuerwehr Offenburg vergibt die Lieferung von ca. 400 m 52er gumm. Hausschläuche.

Bemusterte Angebote sind bis spätestens 15. April ds. J. beim Kommando einzureichen.

Freiw. Feuerwehr Offenburg
Das Kommando.

Vereinigte Gothania-Werke A.-G., Gotha.

empfehlen ihre langjährig erprobten und als zuverlässig befundenen



Gothania

Feuerlöschschläuche, roh und gummiert,
sowie Gummi-Spiral-Saugeschläuche.

Zu beziehen durch die einschlägigen Händlergeschäfte.

Offiziers-Helme neueste Ausführung



laut letztem Beschl. d. Landesausschusses a. 30. April 1927 in Heidelberg
Offiziershelm-Wappen und -Beschlachteile,
sowie sämtliche Mannschafts-Ausrüstungen
liefern

C. Beuttenmüller & Co., Bretten (Baden)

Umänderung bisheriger Helme wird prompt ausgeführt

Uniformen für Feuerwehr

erhalten Sie am besten bei der bekannten Spezialfabrik

Albert Hilbert, G. m. b. H., Rastatt

Fillialen in Singen und Ludwigshafen a. Rh.

Gegr. 1872.

Vertreterbesuch zu Diensten.

Wir verkaufen

infolge Auflösung der Fabrikfeuerwehren unserer
Werke Rheinau und Gernsheim folgende noch vor-
handenen, sehr gut erhaltenen Geräte- und Ausrü-
stungsgegenstände zu außerordentlich niedrigen Preisen:

Feuerwehrhelme

Feuerwehr-Gürtel mit und ohne Beil

2 Schlauchwagen

verschiedene Leitern

2 Saug- und Druckspritzen.

Chemische Fabrik Buckau

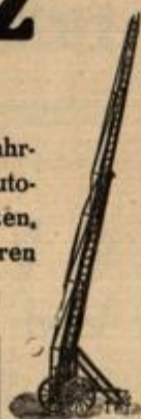
Werk Mannheim-Rheinau

Feuerwehrgerätefabrik

Carl Metz
Karlsruhe i. B.

Gegründet 1842 in Heidelberg.

Spezialfabrik für Automobildrehleitern, fahr-
bare und tragbare mechanische Leitern, Auto-
mobil-, Lafetten- und Handdruck-Feuerspritzen,
Hydrantengeräte, sowie sämtliche Armaturen
und persönliche
Ausrüstungen für
Offiziere und
Mannschaften.



Feuerwehr-Uniformen

jeder Art liefert

S. Wolff, Uniformfabrik, Karlsruhe i. B.

Rüppurrerstraße 5. Vertreterbesuch od. Preislisten auf Wunsch.



Ziegler's Vollramieschlauch

mit extra zäher, hochelastischer Gummierung

Albert Ziegler, Spezialfabrik für Schläuche, Giengen

Verkaufsstelle Freiburg i. Br., Postfach 94